



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360
 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: Die Seite
 0.25 M. 1/4 S. 70. — M. 1/2 S. 39. — M. 1/4 S. 20. — M. Nichtmit-
 gliederpreis: Die Seite 0.50 M. 1/4 S. 140. — M. 1/2 S. 78. — M.
 1/4 S. 40. — M. — **Illustrierter Teil:** Mitglieder: 1 S.
 (nur ungeteilt) 140. — M. übrige Seiten: 1/4 S. 120. — M. 1/2 S.
 63. — M. 1/4 S. 35. — M. Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) 280. — M.
 übrige S.: 1/4 S. 240. — M. 1/2 S. 130. — M. 1/4 S. 70. — M.
 Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 29 (N. 16).

Leipzig, Donnerstag den 4. Februar 1926.

93. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Vom Verlag und vom Buchhandel in Frankreich.

Furcht vor der Inflation. — Das französische Syndicat des Editeurs veröffentlichte unlängst in der »Bibliographie de la France« eine Notiz, in der es heißt: »Die Buchhändler werden darüber unterrichtet, daß angesichts der augenblicklich obwaltenden Umstände die in den Katalogen der Mitglieder des Syndikats verzeichneten Preise für die Zukunft nicht mehr verpflichtend, da man zu Änderungen gezwungen sein könnte«. Wie weit diese Befürchtung berechtigt ist, steht dahin; man sollte — was auch für Deutschland gilt — nicht vergessen, daß vor rund zwei Jahren, nämlich Ende März 1924, der französische Franken weit schlechter stand als heute, damals wertete der amerikanische Dollar über 28 Franken, heute schwankt der Dollar zwischen 25 und 27. Sei dem, wie ihm wolle, im Laufe einer Sonder-Versammlung, an der fast alle Mitglieder des oben genannten Syndikats teilnahmen, wurde der Beschluß der Einführung gleitender Preise auf Goldbasis gefaßt. Nach dieser Beschlusfassung teilte der Präsident des Syndikats mit, daß er sich mit der bekannten Société des Gens de Lettres und mit den verschiedenen Autoren-Organisationen ins Benehmen setzen werde, um die Anwendung des gleichen Systems der gleitenden Preise für die Schriftsteller, in diesem Falle Honorare, einer Prüfung zu unterziehen.

Vorträge im Cercle de la Librairie. — Wie jeden Winter, so werden auch diesmal in diesem Verein mehrere Vorträge gehalten werden, deren Zweck es ist, für die Literatur in weiteren Kreisen Propaganda zu machen. So wird über die Volkspoese, den literarischen Einfluß des Auslandes auf Frankreich, über den europäischen Geist in der modernen Literatur, über die großen Publizisten und Journalisten und ähnliches mehr gesprochen werden. Die Vortragenden sind meist Journalisten oder Kritiker mit großem Wirkungskreis.

Eine Bücher-Firmes. — Der »Verband der Front-Schriftsteller« (derjenigen Autoren, die den Krieg wirklich, also an der Front mitgemacht haben) organisierte im letzten Monat eine originelle Bücher-Firmes: die Autoren verkauften ihre Werke selbst und schrieben je nach Wunsch eine Widmung. Der Reinertrag soll den Notleidenden des Verbandes zugute kommen. Das Protektorat war vom Präsidenten der französischen Republik übernommen worden, der Erfolg dieser Veranstaltung war groß.

Wie wird der Quai d'Orsay informiert? — Zum großen Teil durch die zahlreichen Zeitschriften, auf die er abonniert hat. Doch wird schon seit 1924 sehr gespart: die Zahl der Abonnements belief sich in diesem Jahr nur auf 3562, der für das Abonnieren ausgeworfene Kredit nur auf 243 000 Franken gegenüber 10 740 Abonnements und 531 729 Franken im Vorjahre.

Ein Klub der Bibliophilen wurde unter dem Namen »Cercle des Bibliophiles« gegründet. Sein Zweck ist, die

Sammler, Liebhaber und Verlage miteinander in Verbindung zu setzen und gemeinschaftliche Besuche bei den bibliophilen Verlegern, sowie lokale und regionale Ausstellungen zu veranstalten.

Der französische Bücher-Export. — Vor wenigen Tagen wurden die statistischen Zahlen für die Ausfuhr von französischen Büchern nach dem Auslande während der ersten neun Monate 1925 veröffentlicht. Dem Gewichte nach ist im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme festzustellen, nämlich 25 844 Doppelzentner gegen 26 091 Doppelzentner. Dagegen haben die nach dem Auslande versandten Zeitungen und Drucksachen an Gewicht leicht zugenommen. Dem Werte nach allerdings hat die Ausfuhr zugenommen, doch wäre hier die Entwertung der französischen Valuta mit in Betracht zu ziehen.

Die Kontrolle der Auflagen-Höhe liegt vielen französischen Autoren am Herzen. Ein Mitglied der »Société des Gens de Lettres« schlägt nachstehendes Verfahren vor: Man benutze den Finger-Abdruck, wie dies heute schon bei Bildern, Zeichnungen, Radierungen und ähnlichen Kunstwerken gemacht wird. Wenn man dem Autor die vom Buch losgelösten Titelblätter zur Verfügung stellt, so kann er in einer Stunde 1500 bis 2000 dieser Blätter mit dem Daumenabdruck kennzeichnen, in einem Tage also eine ganze Auflage von 10 000 Exemplaren. Über diesen Vorschlag wurde viel diskutiert.

Wirkliche Buchhändler und andere. — Die Gewerkekammer der französischen Buchhändler hat ein Jahrbuch herausgegeben, in dem die Verleger die Namen all jener Buchhändler finden, die diese Bezeichnung auch wirklich verdienen und die allein Anspruch auf die üblichen Vergünstigungen haben sollen.

Einige Zahlen. — Ich gebe hier einiges Material zur Beurteilung der inneren, finanziellen Lage bekannterer französischer Verlage. So hat die »Librairie Stock, Delamain et Bouleau« ihr Aktienkapital von 915 000 Franken auf 1 300 000 Franken durch Ausgabe neuer Aktien zu je 500 Franken erhöht. — Das Riesenunternehmen der »Librairie Hachette« erzielte im letzten, Ende September abgeschlossenen Geschäftsjahre eine Brutto-Einnahme von 77 1/2 Millionen Franken, zu denen noch weitere rund 2,8 Millionen Einnahmen aus anderen Quellen kamen, sodaß insgesamt eine Brutto-Einnahme von mehr als 80 Millionen zu verzeichnen war. Nach Abzug sozialer Ausgaben und verschiedener Amortisationen verblieb eine disponiblen Einnahme von 10,6 Millionen Franken; die Dividende wurde auf 80 Franken festgelegt. — Die »Imprimerie et Librairie Berger-Levrault« erzielte in diesem Geschäftsjahre einen um 1 022 077 Franken höheren Reingewinn als im Vorjahre; die Dividende wurde auf 9,5 v. H. pro Aktie festgesetzt. — Die »Editions Spes« erhöhten ihr Aktienkapital auf 1,5 Millionen durch Ausgabe weiterer 2000 Aktien zu 250 Franken. — Librairie Paul Ollendorf: Das diesjährige Geschäftsjahre endete mit einem Reingewinn von 155 036 Franken gegenüber einem Defizit von 114 718 Franken im Vorjahre.